

Ein Kind hat es in der Hand

Zu dieser Woche gehört als Evangelium die Geschichte von der Speisung der 5000. Sie wird auf verschiedene Weise erzählt. Zu der Variante über dieser Woche aus dem Johannesevangelium gehört ein Detail, das die anderen Evangelisten nicht kannten oder wichtig fanden, denn Johannes erzählt, dass „Andreas, der Bruder des Simon Petrus zu Jesus sagte: Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische.“

Mit diesen fünf Broten und zwei Fischen wird Jesus alle satt machen. Es wird mehr als genug sein. Er ist es, der die Menschen stärkt und kräftigt.

Aber ein Kind ist es, das die Ressourcen der Zukunft in Händen hält.

Ein Kind bringt mit, was alle zum Leben brauchen.

Ohne dieses Kind haben die Erwachsenen keine Idee, wie es weitergehen könnte.

Wohlgemerkt: die Erwachsenen wissen es nicht. Jesus hat das kommen sehen, denn einige Verse vorher fragt er seine Jünger: „Wo kaufen wir Brot, damit diese zu essen haben? Das sagte er aber, um ihn zu prüfen; denn er wusste wohl, was er tun wollte.“

Darum ist es vielleicht auch eine Geschichte, die die Augen dafür öffnen soll, Kindern zuzuhören und ihnen zuzusehen, ihnen Räume zu eröffnen – sie nicht einfach nur mitzuschleppen.

Mir ist dies bewusst geworden als ich gestern Vormittag über den Platz der deutschen Einheit kam: dort sind im Rahmen des Projektes „Sommer in der Stadt“ ja nicht nur grüne Oasen entstanden mit bunten Liegestühlen, in denen Menschen der Hitzeschlappigkeit beikommen können. Es gibt auch Bücherboxen. Und so saßen in der milden Brise Kindergärtnerinnen mit den Jüngsten um sich geschart und lasen ihnen vor.

Es war ein schönes Bild: nicht nur der liebevollen Zuwendung, die die Kinder dort erfuhren und die vermutlich nicht für alle selbstverständlich ist – vorgelesen bekommen!

Es ist auch der Ausdruck eines guten Projektes, bei dem wirklich an Kinder und Jugendliche gedacht wurde und jemand sie ernsthaft wahrgenommen hat. Denn eine Rollschuhdisko ist so viel besser als ein Zuckerwattestand... -

Jetzt und für die Zukunft erst recht.